

Hebammenverband Baden-Württemberg e.V.
Bezirk Schwäbisch Hall-Crailsheim

Susanne Otter
Vorsitzende des Hebammenverbandes
Kreis Schwäbisch Hall-Crailsheim
Beeghöfer Ortsstraße 37
74589 Satteldorf
Tel.: 07950/1460
hebamme.susanne.otter@web.de

15.Juli 2015

An: Landtags und Bundestagsabgeordnete, Landrat, Bürgermeister, Krankenkassen, Runder Tisch Frühe Hilfen, Caritas, Diakonie, AWO, Pro Familia, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Krankenhäuser in Crailsheim und Schwäbisch Hall, Familienforum

Sehr geehrte Damen und Herren !

Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit bekannt, dass freiberufliche Hebammen in der Geburtshilfe (davon sind auch die Hebammen in den Kreißsälen in Öhringen und Crailsheim betroffen) durch die Haftpflichtproblematik große Schwierigkeiten haben, von ihrem Beruf leben zu können.

Das Problem ist aber noch weitaus tiefgreifender:

Wir möchten Sie darüber informieren, dass sich die **Versorgung mit Hebammenbetreuung in Schwangerschaft und Wochenbett** in unserem Landkreis Schwäbisch Hall zur Zeit **dramatisch** verschlechtert.

Während im Jahr 2013 noch 74 Wöchnerinnen (ca.7,5%) aus dem Diak ohne weitergehende Hebammenbetreuung nach Hause entlassen wurden, waren es im Jahr 2014 schon 112 (ca. 10%). In diesem Jahr werden es noch deutlich mehr sein!!

Waren es im Jahr 2013 noch 36 Hebammen, die im Bereich der Vor- und Nachsorge tätig waren, waren es 2014 noch 31, und in diesem Jahr sind es kreisweit gerade noch 25.

Davon sind die meisten nur geringfügig in diesem Bereich tätig, weil ihr Schwerpunkt in der Familien- oder Kreißsaalarbeit liegt.

Neben Veränderungen im persönlichen Umfeld der Hebammen trägt **erheblich die Diskrepanz zwischen Aufwand und Verdienstmöglichkeiten der Hebammen** (auch derer, die nicht in der Geburtshilfe tätig sind!) zu dieser Entwicklung bei. Die Folge ist ein zunehmender Rückzug aus dem Beruf und wenige Kolleginnen, die sich neu in dieses Arbeitsfeld der Vor- und Nachbetreuung wagen.

Darauf weisen die Berufsverbände seit Jahren hin und warnen vor dieser Entwicklung. **Nun hat der andernorts schon länger spürbare Notstand auch unseren Landkreis erreicht.**

Täglich müssen wir Frauen für die Wochenbettbetreuung abweisen,
Die Frauen sind in großer Sorge, in dieser Zeit keine Unterstützung zu bekommen.
Ihrem Anspruch auf Hebammenbetreuung kann nicht entsprochen werden.

Wir erleben unsere Arbeit als präventiv und stabilisierend in diesem sehr sensiblen Bereich der frühen Kindheit, sowohl im gesundheitlichen Bereich von Mutter und Kind , als auch in emotionaler Hinsicht auf das ganze Familiensystem.

Die Unterstützung in Schwangerschaft und Wochenbett durch Hebammen ist ebenso Teil der Grundversorgung wie die hausärztliche Betreuung und ein wichtiger Beitrag zu einem familienfreundlichen Gemeinwesen.

Wir sind in großer Sorge über die Folgen fehlender Unterstützung in den Familien, insbesondere bei Familien mit kompliziertem Hintergrund.

Bitte tragen Sie in Ihrem Einflussbereich mit dazu bei, dass sich die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten für uns Hebammen so gestalten, dass wir von unserer Arbeit leben können.

Zu Gesprächen sind wir jederzeit bereit.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. für den ganzen Kreisvorstand